

Das war unser Jahr 2022 bis 2023 im Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz e.V.



NACHBARSCHATZ



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor





Mehrgenerationenhaus NACHBARSCHATZ

Amandastraße 58

20255 Hamburg-Eimsbüttel

040 40170607

info@nachbarschatz.de

www.nachbarschatz.de

Erdgeschoss:

Offener Treff mit Kinderzimmer

Küche

Wäscheservice mit Nähstube

Hebammenpraxis

Mut-Theater

1. Obergeschoss:

Kindergarten

2. Obergeschoss:

Verwaltung

Seminarräume

Friseur

Notwohnung



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr

Frühstück täglich von 9.30 bis 12.30 Uhr

Mittagessen täglich von 12.30 bis 14.30 Uhr



- 01** So war unser Jahr
- 02** Offener Treff und Café
 - Eine Liebeserklärung an unser Haus
 - Ein Platz im Nachbarschatz
 - Sustritsch - deutsch-ukrainischer Treff
 - Unser Mittagstisch
- 03** Unser Wäscheservice
- 04** KiTA im Nachbarschatz
- 05** Gebärdensprache im Nachbarschatz
- 06** Opstapje heißt jetzt e:du
- 07** Gedichte für Wichte
- 08** Chor für alle
- 09** Aus der Verwaltung: Ray stellt sich vor
- 10** Krisenintervention
- 11** Ausfüllhilfe im Nachbarschatz
- 12** Hebammenpraxis Amandastraße
- 13** Vernetzung / Kontakte / Zusammenarbeit

01 Grußwort

Und wieder ist ein Jahr sehr schnell ins Land gegangen. Wobei wir nicht eigentlich traurig sind, dass es vorbei ist, weil es scheint, dass zumindest Corona ein Teil unseres Lebens geworden ist und wir uns daran gewöhnen müssen, dass diese Krankheit uns auch in Zukunft begleiten wird. Durch das Impfen sind wir allerdings sicherer geworden und auch die Maskenpflicht ist weitgehend aufgehoben.

Das tut uns allen gut, das tut vor allem auch den Jugendlichen und den Kindern gut. Das Leben ist für alle etwas angstfreier geworden.

In den vergangenen zwei Jahren konnten wir nur sehr eingeschränkt arbeiten. Das Café war weitgehend geschlossen, die offenen Angebote wurden wenig genutzt, unser Eltern-Kind-Brunch, vor Corona ein sehr beliebtes Angebot, war sehr schlecht besucht. Einzig Beratungsangebote oder auch unser Krisenprojekt liefen weiterhin,

immer allerdings unter den gegebenen Vorschriften und Vorsichtsmaßnahmen. Auch unsere Kita war streckenweise wegen Corona geschlossen. Die Tests, die von der Behörde geliefert werden, haben uns allen sehr geholfen und helfen uns immer noch. Es ist uns durch die Tests, die wir vor Betreten der Kita anfänglich täglich anwandten, gelungen, viele Kinder und Erzieherinnen und Erzieher zu schützen und eine große Ausbreitung von Corona in unserem Haus zu verhindern.

Im Februar 2022 brach dann der Krieg in der Ukraine aus. Schon Ende März haben wir die ersten Kinder aus der Ukraine in unserer Kita betreut. Parallel zu der Kinderbetreuung arbeiteten wir auch sehr eng mit den Eltern. Wir halfen, unterstützten und begleiteten die Familien beim Ankommen in Hamburg. Wir hatten das Glück, ukrainisch sprechende Frauen und damit gleich Dolmetscherinnen bei uns im Haus zu haben. Auch haben wir gelernt, eine Unterhaltung über



ein Smartphone zu führen. Viele kleinteilige Hilfen, zugeschnitten auf den jeweiligen Bedarf, haben unseren Eltern und Besucherinnen sehr geholfen. Besonders nett war, dass unsere Gruppe ukrainischer Frauen uns vor Weihnachten mit Spezialitäten aus der Ukraine verwöhnt hat.

Diese schwierige Zeit konnte mit den vielen Unterstützern und Helfern besser bewältigt werden. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Jugendamt im Bezirksamt Eimsbüttel, bei der Sozialbehörde der Stadt Hamburg und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Unser ganz besonderer Dank gilt Herrn Reich, unserem Hauspaten von der Reimund C. Reich Stiftung „Menschen in Not“. Ohne die oft großzügigen Spenden aus der Stiftung hätten wir einige Familien nicht unterstützen können. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle noch die Unterstützung durch eine Dolmetscherin in unserer Kita, die bei Herrn Reich arbeitet und jetzt dreimal wöchentlich mit

unseren kleinen ukrainischen Flüchtlingskindern arbeitet. Natürlich gilt auch unser Dank immer wieder Frau Vogel von der Hermann Reemtsma Stiftung und Dr. Jürgen Mantell, ebenfalls unser Hauspate.

Wie immer an dieser Stelle bedanken wir uns ganz besonders bei unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die trotz der langen Zeit der Pandemie mit ihren Unwägbarkeiten unermüdlich weiter zu uns kommen und in der Küche und in der Kita unterstützen.

Vielen Dank!

Im Februar 2024
Dagmar Engels





02 Offener Treff und Cafe

Eine Liebeserklärung an unser Haus

Der Kindergarten im Nachbarschatz war der dritte im Stadtteil, den ich mit meinem 5-jährigen Sohn Vasyl besucht habe, um zu sehen, ob die Kita für uns passt. Was für Kindergärten es in Deutschland gibt, wussten wir gar nicht. Deswegen waren wir sehr gespannt und auch vorsichtig, denn die Kitas, die wir unterwegs in Eimsbüttel durch die Fensterscheibe in den Erdgeschossen sehen konnten, waren nicht ganz die Art von Kindergärten, die wir gewohnt sind. In der Ukraine, dem Land, aus dem wir kommen, sind die Kitas sehr groß und haben jeweils ein großes Grundstück. Darüber hinaus sind sie bis 19 Uhr geöffnet.

Beim ersten Besuch im Nachbarschatz war die Wahl des Kindergartens keine Frage mehr. Das war Liebe auf den ersten Blick. Vasyl war sehr aufgeregt und glücklich, dass er nicht mehr in der

Mittagspause schlafen musste und das Essen auf seinem Teller lassen konnte, wenn er nicht mehr essen wollte.

Aber das Wichtigste für Vasyl war natürlich, dass er sich in seine Erzieherin Ulli und seinen Erzieher Ricardo verliebt hat. Und das Land und die Stadt haben ihm sehr gefallen. Über Deutschland und meine positiven Entdeckungen kann ich auch stundenlang reden, aber zurück zum Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz.

Während die Kinder in ihren gemütlichen Gruppen oben umsorgt und gefördert werden, schlägt unten das Herz des Hauses - die Nachbarschaftscafeteria. Dieser Haupttreffpunkt hat auch seine Tür für uns, die Mütter aus der Ukraine, geöffnet. Und bald wurde es klar, dass nicht nur hausgemachtes leckeres Essen diesen Ort warm



und angenehm macht, sondern auch, und das an erster Stelle, die Menschen, die im Haus arbeiten und unser ukrainisches Treffen am Mittwoch so gut einrichten, dass wir uns in friedlichem und lockerem Klima wie bei einer Psychotherapie gefühlt haben. So ein Glück, wie ich es erlebt habe, wenn man so freundliche und hilfsbereit Leute am Anfang in einem neuen Land treffen kann, wünsche ich allen Geflüchteten.

Vera, Ukrainerin, seit 2022 in Deutschland





02 Offener Treff und Cafe

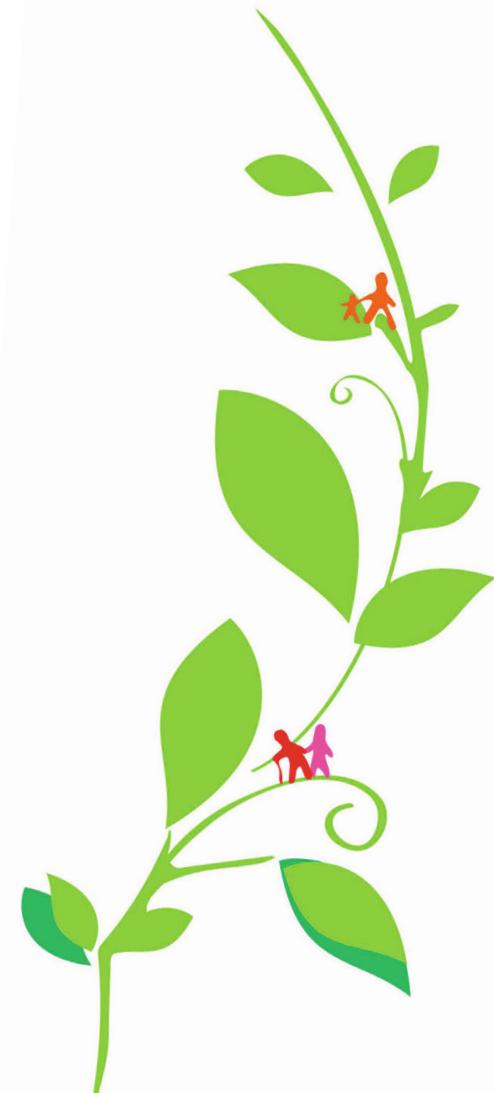
Ein Platz im Nachbarschatz

Hallo zusammen, mein Name ist Alyona. Ich bin 36 Jahre alt und komme mit meinen beiden Töchtern im Alter von 4 und 14 Jahren aus der Ukraine. Am zweiten Tag des Krieges spürte ich große Angst und Sorge um meine Kinder. Ich beschloss, meine Kinder aus dem Land zu bringen, in dem der Krieg tobte. Wir packten innerhalb einer Stunde alles, was wir brauchten und verließen unser Heimatland. Warum habe ich mich entschieden, nach Deutschland zu gehen? Meine Schwester ist hier geboren und lebt hier, sie erklärte sich bereit, uns aufzunehmen. Die Reise war hart und dauerte drei Tage. Aber wir haben es geschafft.

Als wir in Hamburg ankamen, waren die ersten drei Monate die schwierigsten. Eine der wichtigsten Fragen war, einen Kindergarten für meine jün-

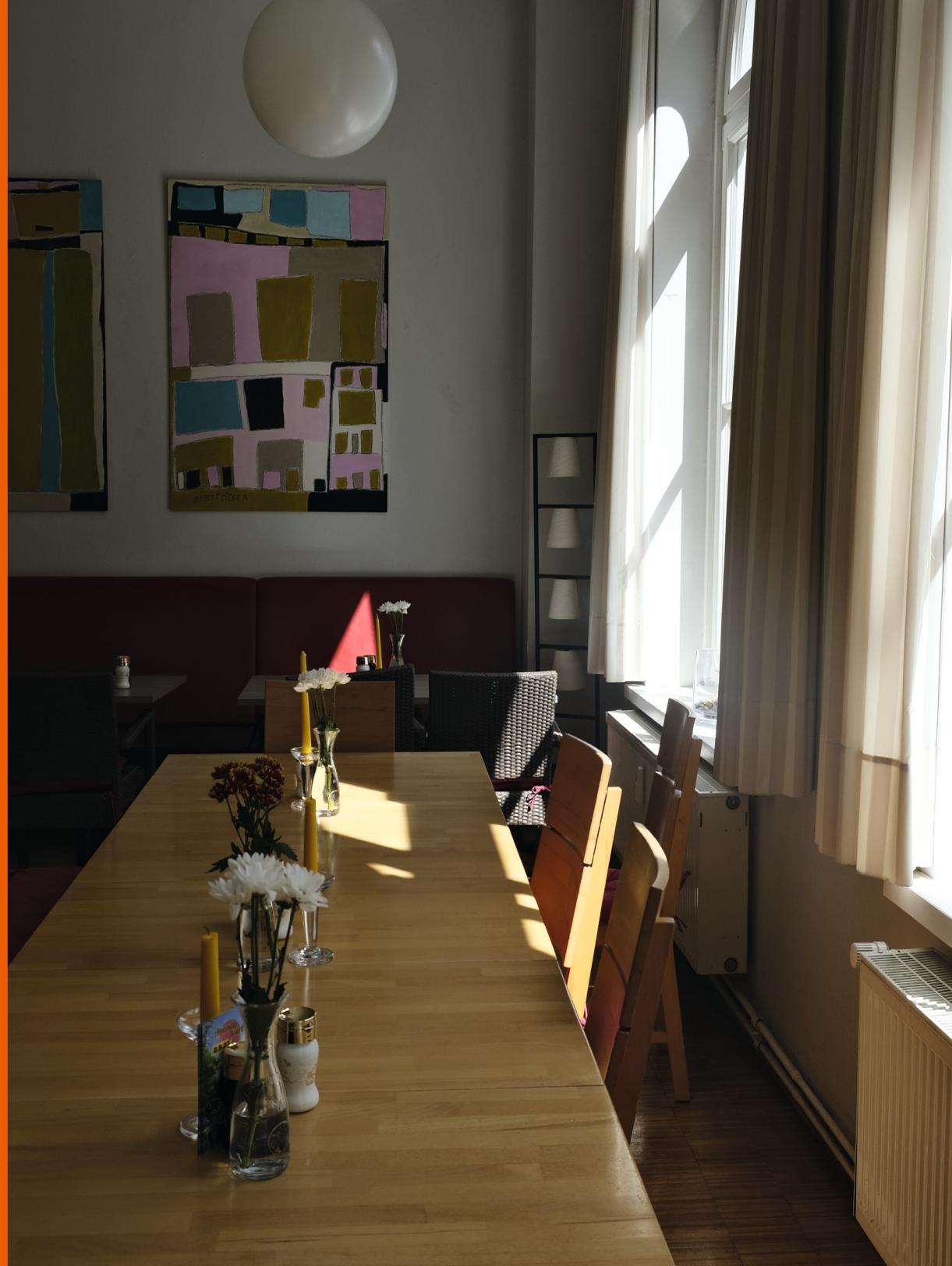
gere Tochter zu finden. Alle Kindergärten, die ich anscrieb, hatten keinen Platz. Aber bei einem Treffen mit ukrainischen Müttern und Kindern, das die Stadt organisiert hatte, wurde mir geraten, mich an den Nachbarschatz zu wenden. Wir wurden dort sehr herzlich und freundlich empfangen. Meine Tochter geht gern in den Kindergarten vom Nachbarschatz. Sie hat hier viele neue Freunde und Freundinnen gefunden und wird von guten, kompetenten ErzieherInnen betreut. Mir gefallen der Ansatz und das System, mit dem Kinder in Deutschland erzogen werden, sehr gut.

Unsere Treffen mit den ukrainischen Müttern und Kindern des Nachbarschatzes haben bald begonnen. Wir treffen uns jede Woche mit der Kindergartenleitung. In diesem Jahr wurde viel Arbeit geleistet, um die erfolgreiche Integration ukrai-



scher Familien mit Kindern zu unterstützen. Bei unseren Treffen besprechen wir alle Fragen, die uns beschäftigen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir sind wie eine große Familie geworden. Meine Tochter und ich gehen sehr gern in den Nachbarschatz. Wir haben hier neue Freunde gefunden. Wir wurden in die deutschen Traditionen und die deutsche Kultur eingeführt. Wir haben gemeinsam ukrainische und deutsche Gerichte gekocht. Wir werden beim Ausfüllen von Dokumenten und bei Übersetzungen unterstützt, wir beschäftigen uns mit Fragen, die die körperliche und geistige Erziehung unserer Kinder betreffen. Für viele von ihnen haben wir sportliche Aktivitäten und Vereine gefunden. Wir sind hier immer willkommen und gerne bereit zu helfen. Es ist sehr wichtig, dass man sich mit Kindern in einem anderen Land nicht einsam fühlt.

Alyona, Ukrainerin, seit 2022 in Deutschland





02 Offener Treff und Cafe

Sustritsch - deutsch-ukrainischer Treff

Besonders toll und gut angenommen ist ein regelmäßiges Treffen für die Erwachsenen aus der Ukraine und anderen Interessierten.

Jeden Mittwoch gibt es im öffentlichen Wohnzimmer ab 15.30 Uhr die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen, zu erfahren, zu helfen, zu informieren oder einfach zu reden und in Kontakt zu kommen.

Es ist gemütlich, mit schönen Dingen zu essen, für alle die kommen.

Anfänglich kamen wir mit einer Mutter aus der Kita, die neben Deutsch auch Russisch sprechen konnte, auf Englisch oder mit Google ins Gespräch.

Besonders toll ist, dass unsere Mitarbeiterin Mali als Gebärdendolmetscherin für unsere gehörlosen Eltern und für andere gehörlose Geflüchtete ebenso dolmetschen kann und so die Teilhabe möglich macht.

Die Idee, dass deutsche Familien Patenschaften für ukrainische Familien übernehmen, ließ sich nicht umsetzen.

Hingegen erfahren wir voneinander viel über das Leben in der Ukraine und in Deutschland, diskutieren über unsere Einstellungen, geben uns Tipps und vieles mehr.



Unser Mittagstisch

Seit einigen Jahren gehe ich sehr gerne zur Mittagszeit in den großen freundlichen Raum des Mehrgenerationenhauses in der Amandastraße 58, um dort mein Mittagessen zu genießen. Der Mittagstisch geht von 12.30 bis 14.30 Uhr und jede Woche gibt es eine neue Speisekarte. Die Atmosphäre ist sehr familiär und ich mag es, dort einfach auch für mich in Ruhe zu essen oder aber, was auch durchaus häufiger mal vorkommt, ein bekanntes Gesicht zu sehen und dann gemeinsam zusammensitzen. Angenehm ist auch, ohne Beschallung und aufdringliches Gruppengewese einfach in Ruhe dort zu sitzen und abschalten zu können während des Essens. Die wirklich guten Köchinnen krönen das Erleben. Ich kann es wärmstens Herzens weiterempfehlen.

Eine Stammnutzerin

„Der Nachbarschatz - ein Wohlfühlort im Viertel!“



In unserem Wäscheservice trifft man unsere langjährige Mitarbeiterin Renate. Mit vollem Einsatz meistert sie Berge von Wäsche, die sie nicht nur aus der Kita erhält. Auch Kundschaft von außerhalb schätzen ihre Arbeit. Als Schneidermeisterin gehören tagtäglich nicht nur Waschen, Nähen und Bügeln dazu, Renate repariert auch gerne mal die eine oder andere Kleinigkeit an Waschmaschine oder Bügeleisen.

Wie sehr Renate bei den Kleinen in Erinnerung bleibt, zeigt sich anhand dieser Geschichte:

Eines Tages stand ein junger Mann in der Tür des Wäscheservice. Renate erkannte das ehemalige Kita-Kind nicht. Er erzählte ihr, dass sie ihn damals per Bleistift anhand einer Markierung an der Wand gezeigt hatte, wie groß er schon sei. Diese Markierung ist bis heute zu sehen und beide erinnerten sich gerne an die damalige Zeit.

Einen Wäscheservice zu betreiben ist das eine, diesen auch mit Leben und Herzlichkeit zu füllen eine andere. Man gibt aufeinander acht, tauscht Sorgen und Nöte aus. Der Nachbarschatz ist für Renate in all den Jahren zu einer Familie geworden, wie sie sagt.





Kita im Nachbarschatz





04 KiTa im Nachbarschatz

Nach der coronabedingten festen Gruppenbildung von 2020 bis Mai 2023 konnten wir nun endlich die Gruppentüren wieder öffnen.

Die Kinder können wieder ihre Spielorte selbstbestimmt wählen und Eltern ihre Kinder wieder in die Räume der KiTa begleiten. So sind auch die Eltern wieder näher dran und bekommen einen besseren Einblick in den Kita Alltag ihres Kindes. Ein sogenanntes Tür- und Angelgespräch ist auch wieder möglich geworden.

Auch das Kinderverabschiedungsfest, der Elternabend und das Laternelaufen konnten mit allen Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen stattfinden. Das war richtig schön!

Das Thema Sprache und die geflüchteten Menschen aus der Ukraine sind und waren Schwerpunkte in unserer Kita. Sprache ist der Schlüssel zur Welt!

Sprachförderung bedeutet für uns, Sprachanlässe zu schaffen, damit Kinder aufgefordert sind, sich durch ihre Sprache auszudrücken. Die Lust am Sprechen, die Teilhabe am Spiel und die Selbstwirksamkeit fördern wir hierdurch im Alltag. Alle Erwachsenen im Team sind aufgefordert, sich zu reflektieren. Spreche ich als Sprachvorbild deutlich, warte ich, bis dass das Kind mir antwortet, etc.

Die Hälfte unserer Kinder hat einen mehrsprachigen Hintergrund. Wir schaffen bewusst Situationen, in denen Kinder mit unterschiedlicher Herkunftssprache miteinander spielen und hierdurch aufgefordert sind, die gemeinsame deutsche Sprache zu sprechen.

Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir darauf, dass der Anteil deutschsprachiger Kinder und der Anteil der Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, in etwa gleich ist.



Mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen findet noch einmal gezielte Sprachförderung statt.

Durch verschiedenen Tischspiele, durch Malen, Bücher anschauen, Singen und Reimen üben wir, die deutsche Sprache zu verstehen und zu sprechen.







KiTa im Nachbarschatz

Im März 2022 kamen unsere ersten beiden Kinder aus der Ukraine in unsere KiTa.

Beide Kinder kamen in eine Gruppe. Zwar haben wir viele Mitarbeiter*innen, die auch mehrsprachig sind, jedoch keine, die ukrainisch oder russisch sprechen. Es war eine besondere Situation. Kinder, die eine Flucht aus ihrer vertrauten Heimat erlebten, in einer völlig neuen Umgebung waren und sich dann noch in einer Sprache, die ihnen fremd war, verständigen mussten. Nicht leicht. Für die Kinder und Eltern nicht, und auch für die KollegInnen nicht. Dank Google Übersetzer ging die Kommunikation zunächst mit den Erwachsenen ganz gut.

Den Kindern fehlte oft die Sprache, um auszudrücken, was sie bedrückte bzw. was sie gerne wollten.

Es folgten schnell weitere Kinder aus der Ukraine, die dann auch auf die andere Gruppe aufgeteilt wurden, um so die Kinder schnellstmöglich

zu integrieren.

Wir haben jetzt 11 Kinder aus der Ukraine, die sehr gerne zu uns kommen und sich sehr freuen, wenn sie sich untereinander treffen und miteinander spielen können. Die Sprache hat einen so großen Einfluss, es bestimmt das Miteinander der Kinder.

Seit Herbst 2022 können wir eine ukrainische Mitarbeiterin für 2 Tage die Woche beschäftigen. Finanziell ermöglicht hat uns dies die Stiftung unseres Hauspaten Herrn Reich.

So ist die Verständigung viel besser geworden. Die Kinder freuen sich sehr, wenn Tania kommt und sie sich in ihrer Muttersprache problemlos ausdrücken können. Einige Kinder verstehen die deutsche Sprache recht gut und sprechen zunehmend mehr.

Sabine, Kitaleitung





Gebärdensprache im Nachbarschatz

Im letzten Jahr boten wir einen Gebärdensprachkurs für Babys an, der aufgrund der Pandemie online mit den Eltern und ihren Babys umgesetzt wurde. Dieser fand immer dienstags von 10.00 Uhr bis 10.30 Uhr statt. Durch den Gebärdensprachkurs sollten die Babys sich Gebärden aneignen, um so ihre Bedürfnisse gegenüber den Eltern mitteilen zu können, da sie noch nicht sprechen konnten. So wurden Gebärden vermittelt, die beispielsweise den Babys beim Essen hilfreich sein konnten, um ihren Elternteilen mitzuteilen, dass sie noch hungrig seien. Die Eltern wurden so sensibilisiert, verstärkt auf die Gestik und Mimik ihrer Babys zu achten.

Zusätzlich boten wir einen Kurs für Kinder ab vier Jahren jeden Freitag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr in Präsenz an. Die Kinder lernten spielerisch erste Gebärden und übten diese miteinander mit sehr viel Freude.

Nach der Invasion der Ukraine durch Russland suchten immer wieder gehörlose Elternteile unsere Einrichtung auf. Unsere Mitarbeiterin, die internationale Gebärdensprache beherrscht, unterstützte diese Eltern beim Ankommen in Hamburg. So dolmetschte sie Gespräche und vereinbarte Termine für die Elternteile. Durch ihre Qualifikation war es möglich, die Kinder der Eltern in unseren Kindergarten aufzunehmen und die Elternteile an unsere Angebote anzudocken. Dadurch, dass die Kinder bereits internationale Gebärdensprache beherrschten, fiel ihnen das Ankommen in unserer Einrichtung leichter, obwohl sie zum damaligen Zeitpunkt kein Wort Deutsch verstanden.

Aus den Bedarfen dieser Zielgruppe entstand auch eine Gesprächsrunde am Mittwochnachmittag, an dem die gehörlosen Elternteile mit ihren Kindern teilnahmen. Während den Elternteilen der Raum gegeben wurde, sich miteinander zu



vernetzen und auszutauschen, wurde parallel die Betreuung der Kinder sichergestellt.

Im Rahmen dieser Gesprächsrunde kamen auch immer wieder Problemlagen zutage, die sich aus Barrieren im Alltag der Elternteile aufgrund ihrer Gehörlosigkeit ergaben. Diese Barrieren konnten in Zusammenarbeit mit einer sozialarbeiterischen Fachkraft, die am Freitag Beratung im Rahmen des Projekts „Ausfüllhilfe“ anbot, gemeinsam bewältigt werden. Unsere Mitarbeiterin übersetzte dort für die Elternteile, sodass eine niedrigschwellige und schnelle Unterstützung für die gehörlosen Elternteile ermöglicht wurde.

Viele Grüße

Mali



06 Gedichte für Wichte

Wie heißt es im „Gedichte für Wichte“-Flyer!?

„Spaß mit Sprache!“

Und so ist es! Mit viel Freude treffen sich Eltern mit ihren Kleinkindern zum gemeinsamen Singen, Reimen und Bücheranschauen. Immer am Mittwoch um 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr im Seminarraum des Nachbarschatzes.

Endlich konnten wir dieses Angebot nach der langen coronabedingten Zwangspause wieder durchführen. Anfänglich trugen die Erwachsenen noch einen Mundschutz, aber auch dies ist längst nicht mehr notwendig.

So sitzen wir wieder mit gut erkennbarer Mimik im Kreis. Das ist schön!

Jetzt freue ich mich wieder über viele, viele Kinder mit Ihren Eltern oder Großeltern.





Opstapje heißt jetzt „e:du“

Schon seit vielen Jahren begleitet ein Team aus zwei Familienbesucherinnen und einer Koordinatorin aus dem Nachbarschatz mit einem Familienförderprogramm Kinder und ihre Familien zu Hause. Es wird gesungen, gebastelt, gestapelt, gelesen - und dabei wie nebenbei an der Beziehung zwischen Eltern und Kindern gearbeitet, das Selbstgefühl der Kinder gestärkt und die Chancengleichheit verbessert. Ein Elternteil ist immer dabei und lernt das Tagesthema mit kennen, um es dann mit den Kindern im Laufe der Woche zu wiederholen.

Eine Mutter, die mit ihren Kindern, 1 ½ und 4 Jahre, am Programm teilnimmt sagt:

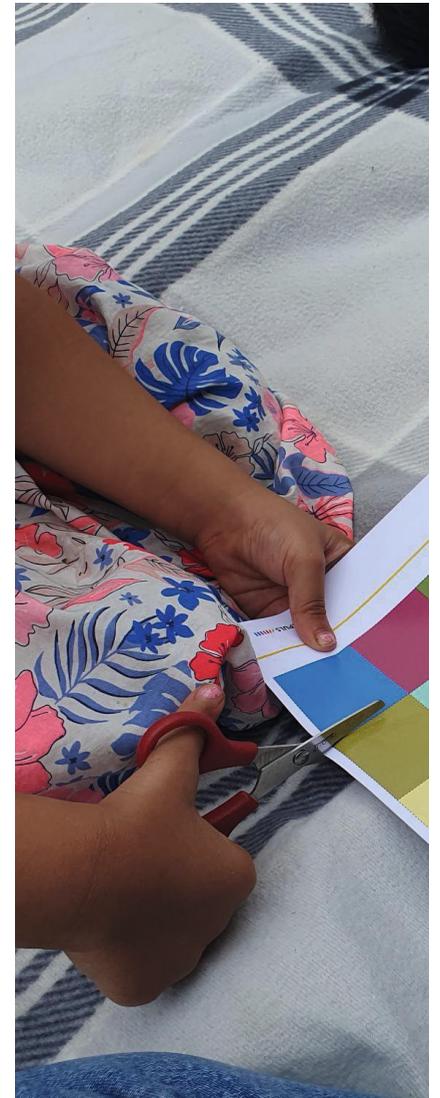
„Meine Große freut sich immer sehr, wenn der wöchentlichen Besuche ansteht - und auf das, was wir dann machen. Sie läuft immer gleich zur Tür, wenn es klingelt und möchte selbst aufmachen. Für den Kleinen sind die Spiele mit der Familienbesucherinnen ein großer Spaß, er traut sich jetzt schon viel mehr.“ Seine Mutter ist froh, über

die Fortschritte ihrer Kinder und über die vertrauensvolle Atmosphäre bei den Treffen. Besonders gefällt es allen, die Bücher von e:du immer wieder anzuschauen und zu lesen, die die Familienbesucherin mitgebracht hat - die lieben beide Kinder!

Neu ist nicht nur der Name des Programms: Opstapje (niederländisch Schrittchen, Tritt) heißt jetzt nämlich „e:du - Eltern und Du“. Dabei wurden auch gleich das Konzept und die Materialien für die Kinder ganz neu überarbeitet. Besonders die neuen Bücher mit zeitgemäßen Texten und Illustrationen kommen gut an bei den Familien. Bei den Gruppentreffen stehen Austausch, Spiel und Spaß im Vordergrund - was dabei so für Kunstwerke entstehen können ...

Und dass es allen Freude bereitet, das ist der beste Garant für eine gute Entwicklung.

Franziska



08 Chor für alle

Als ich 2012 nach Hamburg kam, lernte ich bald den Nachbarschatz kennen und schon tags darauf habe ich zum ersten Mal hier gesungen. Dienstags um 13 Uhr für 1 ½ Stunden, so ist es immer noch: Volkslieder, Schlager, Kanons. Schon damals gab es einen festen Bestand an Liedern, der sich inzwischen aber erheblich vergrößert hat.

Linda begleitet uns mit ihrer Gitarre und übt mit uns neue Lieder ein. Sie gibt zwei oder drei Stücke vor, dann ist „Wunschkonzert“. Wir singen einstimmig, außer bei Kanons.

Jede/r kann dazukommen, aber nicht jede/r hat um die Uhrzeit frei. Es geht aber nicht ums Alter, sondern um die Freude am Singen. Die meisten Songs sind in Deutsch und Englisch, es gibt aber auch ein paar französische, griechische, spanische, bayrische und neulich war ich ganz stolz, dass ich einen baskischen Kanon einbringen konnte.

Genug der Worte, ich will los - zum Singen!

Ulrich, Chormitglied



Unser Haushit:

Woh, woh-woh-woh-woh
Woh-oh-hoh, woh, woh-woh-woh-woh

Schönes großes Haus, bist nicht mehr allein:
Wir packten alles aus, zogen bei Dir ein
und rufen jetzt heraus: Nachbar komm doch mal vorbei!

Woh, woh-woh-woh-woh

Klönen kannst Du hier, bei Kaffee und Tee,
Dein Kind wird gut betreut, auch bei Sturm und Schnee,
Tausch Dich mit andren aus, lass Deine Sorgen mal he-
raus! Das Haus hat vieles zu bieten, für Jung, Alt, Glatt
und Kraus: Massage, Friseur oder Deutschkurs - probiere
es doch einfach mal aus!

Yeah, yeah, yeah, yeah

Essen kannst Du hier, zwischen zwölf und drei,
von ferner Köstlichkeit bis zum Spiegelei,
mach später Yoga mit, dann ist Dein Körper wieder fit!
Das Haus hat so vieles zu bieten, für Groß, Klein, Inge
oder Klaus: ob Wäsche, PC- oder Mal-Kurs - probiere es
doch einfach mal aus!

Oh, oh, oh, oh,

Schönes großes Haus, schau die Menschen an:
Sie bringen sich hier ein - jeder, der was kann!
Zusammen sind wir stark, so fängt gemeinsam Leben
an.

Woh, woh-woh-woh-woh, woh-oho,
Woh, woh-woh-woh-woh





Aus der Verwaltung: Ray stellt sich vor

Man könnte sagen, dass ich mein halbes Leben ein Muttersöhnchen war:

In einem wohlbehüteten Zuhause aufgewachsen und regelmäßig mit Geschenken überhäuft.

Später dann, in der Arbeitswelt angekommen, war ich bei einem Feinkosthändler namens MUTTERLAND tätig. Der Übergang in einen Verein mit Verbindung zum MÜTTERZENTRUM fiel dann natürlich irgendwie leicht.

„NACHBARSCHATZ, das klingt cool!“

Bereits beim Vorstellungsgespräch war mir klar, dass es die richtige Entscheidung ist, hier seine Wurzeln zu schlagen. Frauen, die vor 35 Jahren aus der Selbsthilfe heraus einen Verein gegründet haben und nach wie vor in der Leitung tätig sind und jetzt einen Mann für die Leitung der Verwaltung einstellen möchten - das klang erstmal

eigenartig für mich. Immerhin kommt es nicht so häufig vor, dass ein Mann für diese Stelle eingesetzt wird. Ich fühlte mich sofort willkommen. Zudem versprüht das Stadtgebiet Schanze ein ganz eigenes Lebensgefühl, das mich schon immer fasziniert hat.

Ich wollte mitwirken bei der Unterstützung, Menschen zu helfen. In welcher Form, das wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Bei einem kleinen Verein ist es mir sehr wichtig, dass man sich prima mit den Menschen um einen herum versteht und so waren es nicht nur Dagmar (Gesamtleitung) und Sabine (KITA-Leitung), die mir auf Anhieb sympathisch waren, besonders war es Susi, deren Nachfolge ich antreten sollte. Aus privaten Gründen hat sie sich aus dem Berufsleben zurückgezogen, wobei sie für mich in Zeiten meiner Einarbeitung unverzichtbar ist. Auch sie ist seit Gründung des Nachbarschatzes

dabei und meine Befürchtungen, die Fußstapfen
wären zu groß für mich, verflogen glücklicherwei-
se ziemlich schnell: Wir verstanden uns sofort
und ich bin ihr sehr dankbar für die Art, wie sie
mir ihr Wissen vermittelt.

Ray





Krisenintervention

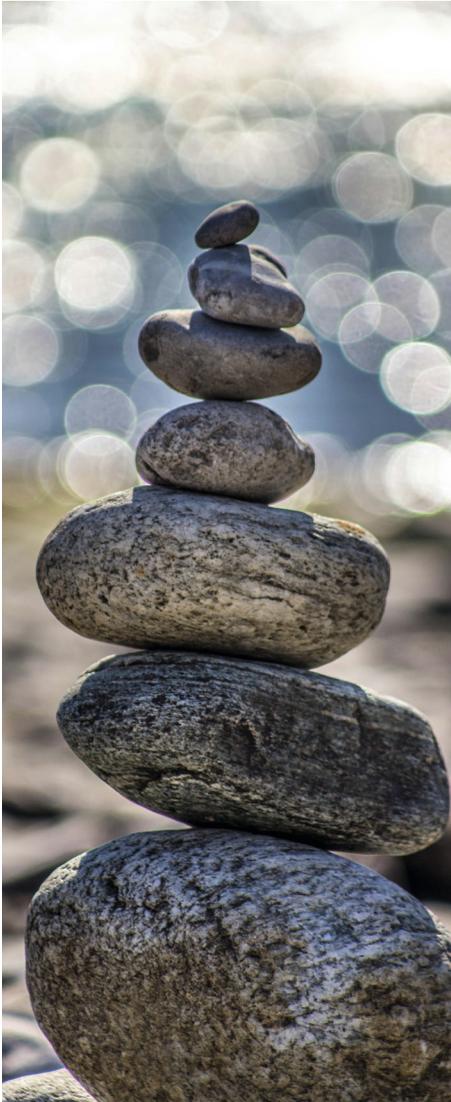
„Ich fühle mich gut aufgehoben, man ist schnell abgeholt, gerade wenn man nicht mehr weiterweiß und schnell und unkompliziert Unterstützung benötigt.“

Diese Aussage einer Familie umschreibt sehr schön unsere Arbeit. Das Krisenteam besteht aus unserer Leitung und drei Mitarbeiterinnen. Das Besondere an unserem Projekt ist, dass wir bei freien Kapazitäten sofort unterstützend in der Familie tätig werden können. Die Familien kommen zu uns, weil sie etwas verändern möchten

und anfangs oft ein großes und schweres Päckchen mit sich herumtragen. Der große Vorteil bei uns ist daher, dass wir mit vielen Stunden sofort unterstützend in die Familien gehen können. Wir begleiten die Familien über einen Zeitraum von ungefähr 12 Wochen, deshalb ist es wichtig, dass die Familien eine Veränderung ihrer familiären Situation auch wirklich möchten. Wenn der Zeitraum zu kurz ist, überlegen wir gemeinsam, welche Unterstützung für die Familie sinnvoll sein kann.

Dies ist ein guter Übergang zu dem Begriff Empowerment, den wir in unserer Arbeit als selbstverständlich ansehen und im Umgang mit den Menschen umsetzen. Trotzdem wird der Begriff in der praktischen sozialen Arbeit oft vernachlässigt und den Menschen ihre Eigenverantwortlichkeit genommen, indem ein falsches Selbstverständnis von Hilfe besteht oder die Unterstützung als Dienstleistung angesehen wird.





„Empowerment zielt darauf ab, dass die Menschen die Fähigkeit entwickeln und verbessern, ihre soziale Lebenswelt und ihr Leben selbst zu gestalten und sich nicht von außen gestalten zu lassen.“

In den ersten Gesprächen ist es daher auch wichtig, herauszufinden, welche Ressourcen und Stärken die einzelnen Familienmitglieder mitbringen. Oftmals liegen sie im Verborgenen und

ihnen ist gar nicht bewusst, dass sie so viele Fähigkeiten besitzen, die nur darauf warten, wieder an die Oberfläche zu gelangen, um die Ohnmacht abzulösen, die sie empfinden.

Ein Feedback, das wir oft erhalten, ist die Aussage: „Ohne Ihre Hilfe hätten wir das nie geschafft.“ Dabei waren es die Menschen, die es geschafft haben. Wir haben sie bestärkt, mit ihnen über ihre Ängste gesprochen und ihnen Mut zugesprochen. Eine Lösung haben sie mit unserer Unterstützung selbst herausgefunden.



10 Krisenintervention

Top Ten der Unterstützungsthemen:

1. **Unterstützung in Erziehungsfragen und in Behördenangelegenheiten**
2. **Alltagsstruktur in der Familie**
3. **Partnerkonflikte und (drohender) Wohnungsverlust**
4. **Finanzielle Probleme mit hohen Schulden**
5. **Psychische Probleme der Eltern und Schulprobleme**
6. **Soziale Isolation**
7. **Migrationsbedingte Konfliktlagen**
8. **Häusliche Gewalt zwischen den Eltern**
9. **Häusliche Gewalt gegen die Kinder und Vernachlässigung**
10. **Ausfall der Bezugsperson, Suchtprobleme der Eltern, Unterstützung bei der Versorgung eines Neugeborenen, Sonstige**





Die Unterstützung bei den Behördenangelegenheiten hat sehr viel Zeit und Nerven gekostet. Seit Corona war es kaum mehr möglich, mit einem Sachbearbeiter persönlich oder telefonisch in Kontakt zu treten. Auch läuft die Antragsstellung fast nur noch digital. Damit kennen sich viele Menschen nicht aus, haben eine sprachliche Barriere oder besitzen kein internetfähiges Gerät. Viel Frust ist entstanden, da sie sehr viel ihrer Zeit in der Warteschleife verbracht haben.

Genauso sah es bei der Wohnungssuche aus. Viele Besichtigungen fanden digital statt, oder es gab keine Rückmeldungen. Die Angst, die Wohnung zu verlieren, war enorm groß und damit traten auch andere Probleme zutage. In dieser Zeit haben wir sehr viel Beziehungsarbeit geleistet und mit anderen Einrichtungen zusammengearbeitet. Auch der Wunsch nach psychologischer Beratung ist sehr gestiegen.

Eine junge Mutter mit ihrem zweijährigen Kind

ist inzwischen ohne festen Wohnsitz und versucht alles, um eine Wohnung zu bekommen. Ihr „Glück“ ist, dass sie die Möglichkeit hat, Übergangsweise bei ihrer Mutter zu wohnen.

Ich habe sie gefragt, wie es ihr mit dieser Situation geht und die erste Antwort war, dass sie sich schuldig gegenüber ihrer kleinen Tochter fühlt. Dass sie enorme Angst davor hat, dass sie ihre Tochter verlieren kann, wenn sie nicht bald eine Wohnung findet. Aber auch die Angst davor, wie ihre Zukunft aussieht und vor dem Teufelskreis, der mit der Wohnungslosigkeit verbunden ist, sowie die Angst, keine gute Mutter zu sein. Wohnen hat etwas mit Lebensqualität zu tun und die hat sie verloren!

Die Frage, die sie mir stellte, war: Ist es nicht ein Grundbedürfnis, eine Wohnung zu haben? Auch für meine Mutter ist es nicht leicht, da wir sehr beengt wohnen, daher bin ich ihr sehr dankbar.



10 Krisenintervention

Ihr Wunsch sei es, endlich zur Ruhe zu kommen und eine fürsorgliche Mutter zu sein.

Leider sind unsere Möglichkeiten, eine Wohnung für die Familien zu finden, auch sehr gering. Daher bin ich auch froh darüber, dass die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle sehr gut ist.

Ich frage mich auch manchmal wohin mit den vielen Sorgen, die wir Sozialpädagogen oftmals abends mit nach Hause nehmen.

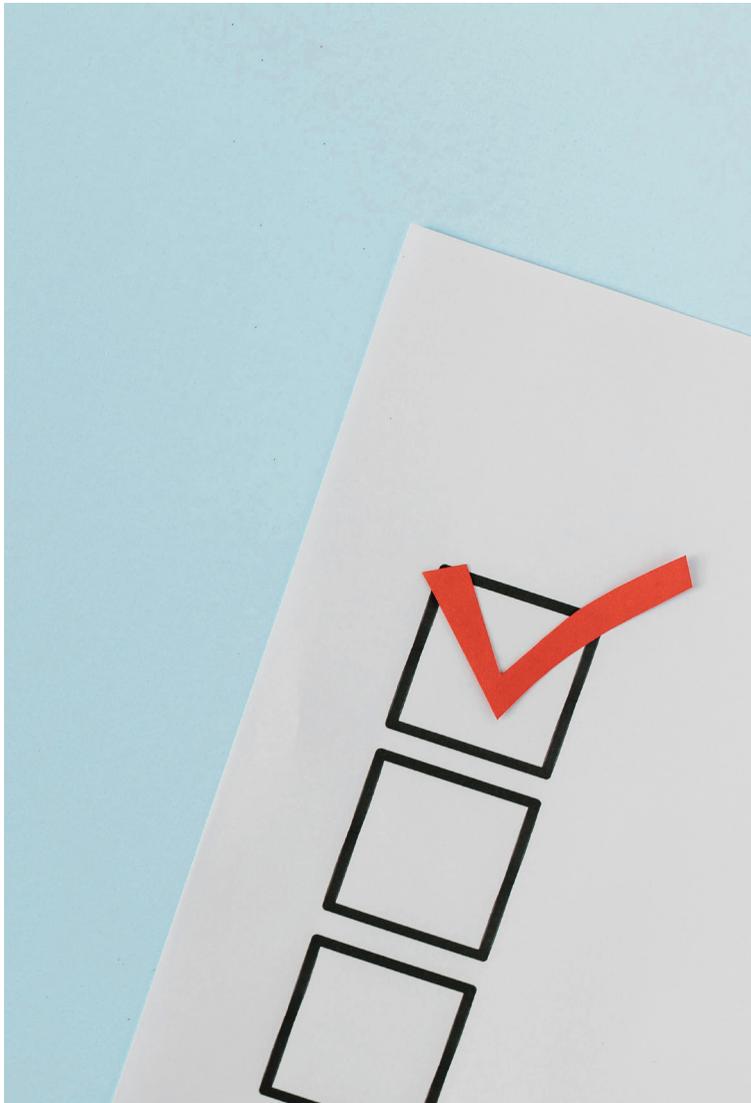
Deshalb ist es gut, dass wir im Nachbarschatz über alles schnacken können und versuchen, für alles eine Lösung zu finden.

Claudia aus dem Krisenteam im Nachbarschatz





Ausfüllhilfe im Nachbarschatz



Immer freitags von 15 bis 17 Uhr haben die Besucher*innen des Mehrgenerationenhauses Nachbarschatz die Möglichkeit, kostenlose Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, verfassen von Anträgen auf Sozialleistungen und bei Fragen zu behördlichen Vorgängen durch den Sozialarbeiter Dominik Zorn zu erhalten. Bei Sprachbarrieren wird Dominik von Mali (vor allem Gebärdensprache) und Shakiba, Kolleginnen aus dem Nachbarschatz, unterstützt.

Die Anliegen der Ratsuchenden betreffen häufig Fragen zu Bürgergeld, Kindergeld, Elterngeld, zum Bildungs- und Teilhabepaket sowie zu aufenthaltsrechtlichen Themen.

Häufig können die Ratsuchenden durch das Angebot neuen Mut fassen, für ihre Rechte gegenüber den Behörden einzustehen und ihre Probleme lösen.

Dominik



Hebammenpraxis Amandastraße

Wir Hebammen in der Amandastraße haben in den letzten Jahren nicht nur viele Familien mit ihrem Nachwuchs begleitet, sondern haben auch selbst Nachwuchs bekommen.

So sind 2022 und Anfang 2023 Julia, Klara und Martha zu uns gekommen und wir sind nun insgesamt zu acht in der Praxis.

Das ist sehr schön, denn so können wir nicht nur mehr Familien betreuen, sondern auch ein breiteres Kursangebot anbieten. Dieses umfasst Geburtsvorbereitungskurse am Wochenende, zwei fortlaufende Geburtsvorbereitungskurse für Paare am Abend, Geburtsvorbereitungskurse für Queers und einen Rückbildungskurs. Des Weiteren ist auch jeden Mittwoch eine von uns beim Eltern-Kind-Brunch dabei und wir sehen viele Schwangere und ihre Familien zu Vorsorgeuntersuchungen und Beratungsgesprächen in der Amandastraße, wenn wir nicht gerade auf unse-

ren Rädern in den umliegenden Viertel unterwegs sind, um Hausbesuche zu machen.

Und ein Jubiläum gibt es für uns 2023 auch zu feiern, denn unsere Praxis gibt es nun schon seit 10 Jahren und wir hoffen, dass wir auch mindestens noch weitere 10 Jahre in unserem schönen Raum im Nachbarschatz bleiben können.





Ämter und Behörden

Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Bundesamt für Familie und
zivilgesellschaftliche Aufgaben

Behörde für Arbeit, Gesundheit,
Soziales, Familie und Integration

Bezirksamt Eimsbüttel

Sozialamt

Familienkasse

Gerichtshilfe

Institutionen

Arbeitsamt
Krankenkassen
Bildungsinstitute
KISS

Arbeitskreise

AG Kinderschutz
Stadtteilkonferenz Eimsbüttel

Beratungsstellen

Stadtteilladen Eimsbüttel
Schuldner*innenberatungsstelle
Ehe- und Familienberatungsstelle
Erziehungsberatungsstelle
Schulische Erziehungshilfe
ÖRA Öffentliche Rechtsauskunft
Pro Familia



Mitglied im

Der Paritätische Wohlfahrtsverband
Hamburg e.V.
Bundesverband der Mütterzentren e.V.

Kooperationspartner*innen

Jugendamt Eimsbüttel
Stadtteilschule
Hamburger Mehrgenerationenhäuser
Hamburger Mütterzentren
KOOP Schanze
ASB Zeitspender
Ihre Pflegestation
Impuls Deutschland Stiftung e.V.
Bürgerhaus Lenzsiedlung





Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor

Amandastraße 58
20255 Hamburg-Eimsbüttel

040 40170607
info@nachbarschatz.de
www.nachbarschatz.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr

Gefördert von:

